

Kaiserkrönung vom 25. Dezember 875. Sein Text weicht stark von dem der Reimser Handschrift ab, ist vor allem sehr lückenhaft. Inwieweit diese Abweichungen und Lücken schon auf seine Vorlage, die ehemalige Handschrift des Collège de Navarre, zurückgehen, inwieweit auf den Herausgeber Masson, läßt sich leider nicht feststellen.

Die Ausgaben von Pithou und Masson nennt Severinus Binius, *Concilia generalia et provincialia*, Band 3 (Köln 1606) S. 1009—1011, als Vorlagen für seinen Druck des „Concilium Ticinense, quo imperium Carolo collatum confirmatur anno domini DCCCLXXVI tempore Ioannis papae VIII.“ Binius folgt dem Text von Pithou, gibt ihn aber ungenau und lückenhaft wieder. Gelegentlich notiert er am Rande Lesarten, die weder aus den beiden älteren Drucken, noch aus der Reimser Handschrift stammen. Daraus darf kaum gefolgert werden, daß Binius noch eine weitere Überlieferung, von der wir heute nichts mehr wissen, vorgelegen habe. Es wäre aber immerhin denkbar, daß er die von Masson benutzte Handschrift des Collège de Navarre kannte und aus ihr diese Lesarten notierte. So lesen die Reimser Handschrift, Pithou und Binius *ratis dogmatibus saginavit*, Masson dagegen *sacris dogmatibus saginavit*, und Binius notiert zu *ratis* am Rande: *al. rectis*. Wenn die Handschrift des Collège de Navarre wirklich *rectis dogmatibus* las, hätte Masson zu *sacris dogmatibus* emendiert, Binius jedoch aus seiner zweiten Vorlage (Pithou) *ratis dogmatibus* übernommen und dazu die abweichende Lesart der Handschrift des Collège de Navarre angegeben. Ähnlich könnte das Verhältnis bei der zweiten Stelle sein: *orabit* Reimser Hs., *orat* Pithou und ihm folgend Binius, der dazu anmerkt „*al. orabat*“, *orabatur* Masson. So lange die Handschrift des Collège de Navarre verschollen bleibt, ist freilich über eine bloße Vermutung nicht hinauszukommen.

Als nächster nahm Jacques Sirmond das Protokoll von Ravenna als „Concilium Romanum, in quo electio Caroli Calvi imperatoris totius synodi sententia et subscriptionibus confirmata est, mense Februario, indictione X anno Christi DCCCLXXVII“ in Band 3 seiner *Concilia antiqua Galliae* (Paris 1629) S. 457—460, auf. In seinen Noten schreibt er S. 688 dazu: „Iam monui Petrum Pithoeum, qui haec primum in

---

du fonds latin (n° 16.719 et suiv.) la plus sommairement inventoriée, c'est-à-dire qu'un texte de peu d'étendue et anonyme a peu de chance d'être signalé au catalogue.“ — Entsprechend schrieb mir Mme. J. Rambaud am 23. November 1967, daß die Hs. im Bestand der Bibliothèque Nationale nicht zu ermitteln war.